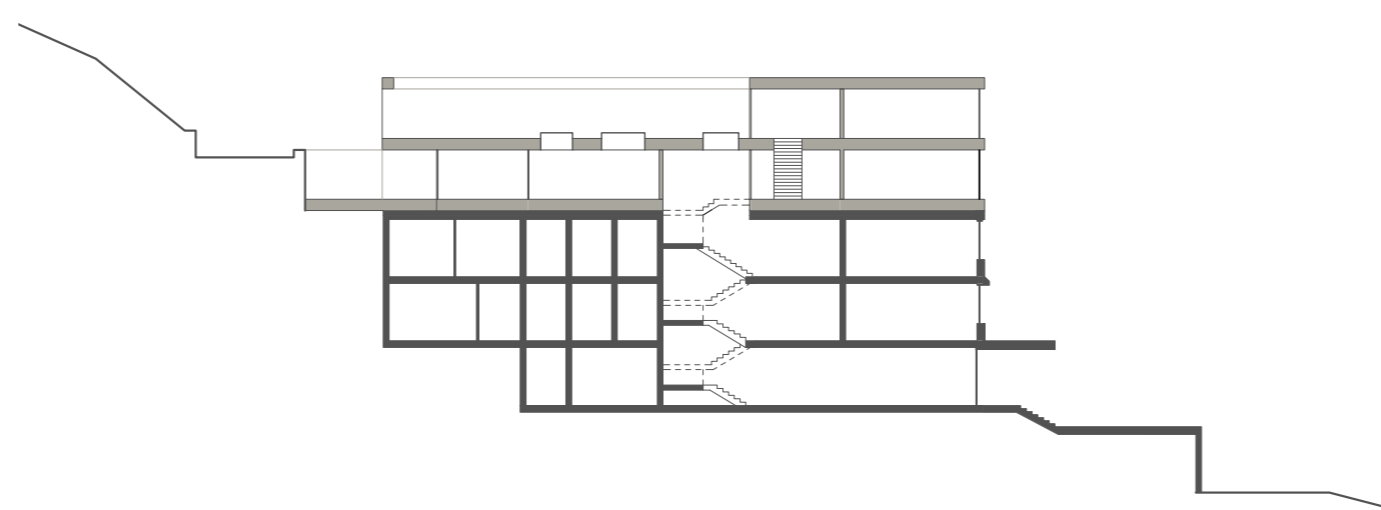
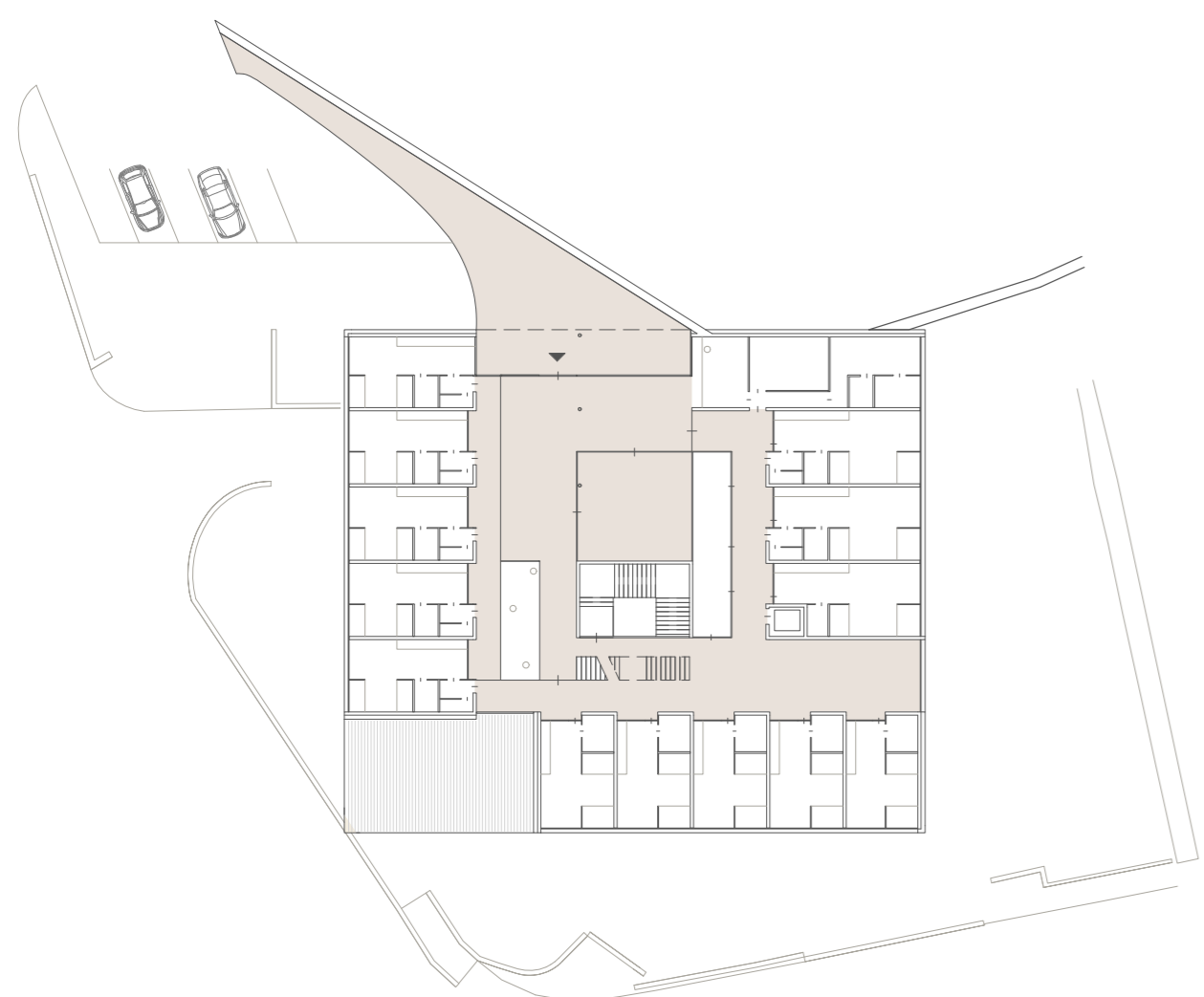




Aufstockung Villa Blanka



Am Fuß der Nordkette liegt in durchgrünter Hanglage der Gebäudekomplex der Tourismusschule Villa Blanka. Das Ende der 1970er errichtete Hauptgebäude beherbergt in einem dreigeschößigen Sockelgeschoß Verwaltungs- und Schulräume. Darüber befand sich das zweieinhalbgeschoßige Burscheninternat, das den heutigen Anforderungen nicht mehr entsprach.

Um den Jugendlichen ein attraktives zweites Zuhause in Ein- und Zweibettzimmern mit großzügigen Aufenthaltsbereichen zu bieten, entschied sich der Betreiber für den Abbruch und Neuerrichtung dieser beiden Geschoße. Gleichzeitig sollte der nicht sehr ansprechende Eingangsbereich neugestaltet werden.

Der Entwurfsgedanke leitet sich daraus ab, die heterogene Bausubstanz durch einen feingliedrigen, zurückhaltend ausformulierten Aufbau zu einem neuen Ganzen zu ergänzen. Die zweigeschoßige Aufstockung baut auf der Grundrissform des Sockelbaus auf und ist von einer einheitlichen transluzenten Fassade umhüllt. Diese fügt die einzelnen Funktionsbereiche

im Inneren zu einer visuellen Einheit zusammen und versorgt sie gleichzeitig mit Tageslicht. Der Zugang des Heims erfolgt über das 3. Obergeschoß über eine großzügige Rampe, welche gleichzeitig als vielfach bespielbarer Aufenthaltsbereich für die SchülerInnen dient und in ein großzügiges, lichtdurchflutetes Foyer führt.

Aufbauend auf dem bestehenden konstruktiven Grundraster entwickelt sich im Inneren fast spielerisch ein abwechslungsreiches Raumgewebe, welches die Anforderung an Flexibilität in Nutzung und Interpretation einbringt. Die geschickt gesetzten inneren Zonierungen „Plätze und Wege“ entwickeln öffentliche und halböffentliche Räume, die mit Tageslicht versehen, hohe Aufenthalts- und Verweilqualität haben. Die großzügige, überdeckte, südwestseitige Terrasse ist an die zentralen Gemeinschaftsflächen angelagert und gibt den Blick über die gesamte Stadt frei.

Die unterschiedlichen Grundrisslösungen für das studentische Wohnen bieten ein sehr ausgewogenes, flexibles Layout an und reflektieren die Nutzungsanforderungen der jungen Menschen. Die BewohnerInnen

können selbst den Sichtbezug zur Umgebung gemäß einer aktuell offenen Lebensform steuern. Jede Wohneinheit gliedert sich, geleitet aus dem Anliegen differenzierte, räumliche Qualitäten zu schaffen, in vier Bereiche. Arbeiten und Wohnen kennzeichnet hohe Transparenz sowie starker Bezug zum Außenraum. Schlafen und Sanitär stellen die intimeren Räumlichkeiten dar.

Die Umsetzung während des laufenden Schulbetriebes, die starke Hanglage und die schwer erreichbare Baustelle, erforderte einen hohen Grad an Vorfertigung. Aus statischer Sicht durfte nur in Leichtbauweise gebaut werden. Somit konnte das Bauwerk nur in Holzbau mit modular zusammensetzbaren Zimmereinheiten in KLH-Elementbauweise umgesetzt werden. Das gewählte Baukastenprinzip gewährleistete, zusammen mit der kompakten Bauform, die geforderte Energieeffizienz in Passivhausstandard und Wirtschaftlichkeit in Bau und Nutzung.

